

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 36 (1965)
Heft: 2

Artikel: Acht Regeln für den Komposthaufen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wurde sie immer kleiner, auch wenn in den vergangenen Jahren die Mostobstpreise etwas verbessert worden sind. Nach den eingehenden betriebswirtschaftlichen Untersuchungen der Eidg. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau Wädenswil sind sie aber immer noch keineswegs produktionskostendeckend.

Heute geht es grundsätzlich darum, unseren Mostobstbau neuzeitlich aufzubauen und den Anforderungen der Mostereien qualitativ und sortenmässig bestmöglich anzupassen. Neue Mostbaumanlagen wurden indessen bis anhin wenig erstellt. In preislicher Beziehung waren die Verhältnisse bis jetzt zu wenig attraktiv, und auch in technischen Belangen müssen neue Wege beschritten werden, um den Aufwand — namentlich bei der Ernte — zu reduzieren. Alle diese Probleme stehen heute in unserem Mostobstbau zur Diskussion, ohne dass bisher bereits eine allgemeine Abklärung herausgearbeitet werden konnte. Vor allem ist auch das Preisproblem noch keineswegs zufriedenstellend gelöst. Nicht bloss die Mostobstproduzenten, sondern auch die Mostereien stehen daher gegenwärtig vor der Lösung weitreichender Fragen, die nur in gegenseitiger, noch besserer Zusammenarbeit einer allseitig befriedigenden Lösung zugeführt werden können.

P. K.

Frühe Blüten für unseren Garten

Im Gegensatz zu Zinnien, die warm herangezogen werden sollen, stehen Löwenmäulchen gern verhältnismässig kühl. So bietet die empfehlenswerte frühe Aussaat im Februar selbst für den Freizeitgärtner keine unüberwindbaren Hindernisse. Ist er glücklicher Besitzer eines Frühbeetes, genügt es, dieses halbwarm mit Laub zu packen. Wenn es fehlt, ist das weiter kein Unglück. In diesem Fall sät man in Multitöpfen aus. Ein heller Fensterplatz in einem mässig temperierten Raum genügt für den Anfang vollständig. Die Angaben über die Anzahl der Körner in 1 g Saatgut weichen stark voneinander ab. Mal sollen es 1000, mal 5500 sein. Auf jeden Fall sind es eine Menge. Sowie sich die Keimlinge fassen lassen, pikiert man entweder direkt ins Frühbeet, in Pikierkisten oder Töpfe. Für das Frühbeet eignet sich eine lockere, durchlässige Erdmischung. Sie sorgt dafür, dass das überflüssige Giesswasser immer rasch abzieht. Das spielt eine um so wichtigere Rolle, je kühler die Pflanzen stehen, und da sie immer kühl stehen sollen, ist das eine Art unumstössliches Gebot. Andernfalls macht die Schwarzbeinigkeit schnell kurzen Prozess mit der ganzen heranwachsenden Schar. Am besten giesst man überhaupt nur an hellen sonnigen Tagen, an denen die gefährliche oberflächliche Feuchtigkeit wieder rasch abtrocknen kann.

Bereits ab Mitte April pflanzt man die kräftigen Jungpflanzen an Ort und Stelle. Löwenmäulchen halten niedrige Temperaturen ganz gut aus, ja nehmen sogar einen leichten Frost gelassen hin. Nicht selten finden sich ja nach milden Wintern einige Löwenmäulchen vom vergangenen Jahr, die dann besonders früh blühen. Helle Sonne, guter Gartenboden und nicht zu knapp Wasser bringen die Pflanzen schnell voran. Auch auf dem Gebiet der Löwenmäulchen hat sich in den letzten Jahren allerlei getan. Die grössten Hoffnungen setzt man auf die Heterosis-Löwenmäulchen.

Acht Regeln für den Komposthaufen

- 1 An luftigem, halbschattigem Ort ein Bodenviereck (bis zu 3,5 x 7 m) muldenförmig ausheben und mit einer bleibenden Unterlage ausfüllen: auf sandigem Grund Unterlage aus Lehm, auf lehmigem und tonigem Grund Unterlage aus Sand.
- 2 Kompostmaterial locker und mit Zwischenlagen packen: bei Erdkomposten Zwischenlagen aus Stallmist, bei Pflanzenkomposten dünne Puder-schichten von Aetzkalk (1 kg pro m³). Zur geruch-losen Kompostierung auch die neuen Pflanzenteile sofort mit Aetzkalk pudern. Grubenverrottung oder zu dicht gepackter Haufen verspecken den Kom-post.
- 3 Gegen Sonnenstrahlen, scharrende Hühner und Hunde eine luftdurchlässige (!), poröse Schutzhaut: Belag mit Tannenzweigen, Torfmoos, Stroh, Bin-sen usw. oder auch Erde. Nach jedem Umsetzen des Haufens Schutzhaut wieder auflegen!
- 4 Nicht auf den Kompostplatz gehören: Schutt, Koks-asche (erwünscht dagegen: Holz- und Torfasche!), Blechabfälle, Porzellanbruch und Glasscherben, Silberpapier und ähnlicher Hausunrat. Steine bis Faustgrösse lockern das Gefüge und fallen beim Sieben später wieder aus.
- 5 Ohne Wasser keine Verrottung! Giessen je nach Trockenheit des Jahres und Dichte der Packung in regelmässigen Abständen und mit gleichen, em-pirisch ermittelten Mengen (wöchentlich etwa eine Kanne = 12 l pro m³) sogenannten Düngerwassers: stark mit Regenwasser verdünnte Jauche und an-derer flüssiger Dünger.
- 6 Als Kennzeichen für fortschreitende Kompostie-rung wirksamste Innentemperatur zwischen 20 und 50 Grad Celsius (Erdthermometer!). Anderes Merk-mal: Fehlende oder abwandernde Regenwürmer deuten auf Sauerstoffmangel im Haufen. Abhilfe: Umsetzen der Haufen in der Regel nach drei Mo-naten, eventuell mit erneuter Kalkung. Aussen- und Innenpartien gegeneinander vertauschen!
- 7 Zeit bis Beendigung der Kompostierung längstens ein Jahr, meist aber schon erheblich früher. Kenn-zeichen: gleichmässig braune bis dunkelbraune, krümelige Masse des gesamten Haufens, ähnlich dem Schnupftabak.
- 8 Zur Aufbereitung: Masse durchsieben, möglichst frisch verwenden. Siebrückstände zurück in die Kompostierung. Stallmist nicht sieben! Verwen-dungsreif, wenn anstatt mit Gabel mit Schaufel zu laden.

Daneben behaupten sich die besten der alten Sorten. Jedenfalls steht ein grosses Angebot niedriger und hoher, gefüllter und ungefüllter Sorten zur Verfügung. Mit später Aussaat im März oder April trägt der Gar-tenbesitzer selber dazu bei, die Verwendungsmöglich-keiten für Löwenmäulchen weiter auszudehnen. Die Pflanzen dieser Aussaaten sind im Mai gerade so weit, dass sie die abgeblühten Stiefmütterchen, Vergissmein-nicht und Tausendschön ersetzen.

D. P.